



Zeit für Utopien. Arbeitswelt und Familie neu erfinden

Weniger Erwerbsarbeit – Familie divers – Care gerecht

Workshop auf der Jahrestagung der bukof

Dr. Sabine Beckmann, Bremen



Workshop Agenda

- ▶ Einführungsvortrag:
 - ▶ Historische Entwicklung der Organisation von Care und Erwerbsarbeit
 - ▶ Care, Arbeit und Geschlecht
 - ▶ Care, Arbeit, Geschlecht und Gesellschaftsformation
 - ▶ Zielsetzung: welche Ebenen und Kontexte des Sozialen sind relevant für die Gestaltung von Care und Erwerbsarbeit
- ▶ Breakoutroom
 - ▶ Erste Gedanken und Fragen an eine utopische Gesellschaft der Vielfalt und sozial gerechte Organisation von Arbeit und Care
- ▶ Interaktiv im Plenum
 - ▶ Unsere Utopien sind gefragt




Wie arbeiten und sorgen wir heute – und warum?

- ▶ Frauen: mehr Sorgearbeit, weniger Erwerbsarbeit
- ▶ Gender Care Gap: 52,4% pro Tag
- ▶ In pflegenden, sorgenden, erziehenden und reinigenden Berufen mehrheitlich Frauen
- ▶ Lohnunterschiede zwischen den Branchen
- ▶ Woher kommt das?
 - ▶ Bestimmte Form der Organisation von Erwerbs- und Familienarbeit seit der Industrialisierung



Die organisatorische und geschlechtliche Trennung von Arbeit

- ▶ Industrialisierung: andere Formen der Erwerbsarbeit, Übergang von vor allem landwirtschaftlicher in vor allem industrielle Produktion
- ▶ Neue Form der Arbeitsteilung: Arbeit findet nicht mehr an einem Ort statt
- ▶ Trennung von öffentlicher Erwerbsarbeit und privater Familienarbeit, wie wir sie heute kennen
- ▶ Erstmals sehr strikte geschlechtliche Trennung und Zuweisung von Aufgaben



Folgen des historischen wirtschaftlichen und sozialen Wandels im Zuge von Industrialisierung und Demokratisierung

- ▶ Die Organisation von Arbeit, wie sie für die industrielle Produktion notwendig war, prägt bis heute unsere Zeitstrukturen, unsere Alltags- und Arbeitsorganisation
- ▶ Das Ideal der bürgerlichen Hausfrauenehe entsteht
- ▶ Autonomes (Erwerbs-)Subjekt: Männlich, unabhängig, ohne Einschränkungen, weiß, heterosexuell



Care, Arbeit, Geschlecht, Gesellschaftsformation

- ▶ Ab den 1950er-Jahren: Das Ideal der bürgerlichen Hausfrauenehe wird umgesetzt
- ▶ Voraussetzungen: Wohlfahrtstaatliche Rahmung
 - ▶ Familienernährerlohn
 - ▶ Familienversicherung
 - ▶ DDR: Gleichstellung in der Erwerbsarbeit, Frauen leisten mehr Care
- ▶ Folgen: Gesellschaftliche Organisation basiert auf der Annahme, dass Frauen umfänglich Sorgearbeit leisten
 - ▶ unbezahlt
 - ▶ Liebesdienst
 - ▶ Sorgetätigkeiten, auch erwerbsförmig, erfahren keine Anerkennung



Heteronormativität und binäre Geschlechtervorstellungen

- ▶ Familienleitbild (mit Kindern): Heterosexuelle Zweigeschlechtlichkeit hegemonial
- ▶ => Mangel an Vorstellungen vielfältiger Formen des Zusammenlebens
- ▶ => Mangel an Vorstellungen vielfältiger Formen des Sorgens
- ▶ => Benachteiligung von Sorgebeziehungen jenseits des heteronormativen Familienleitbildes
- ▶ Wie sähe unsere Gesellschaft aus, wenn Geschlecht keine Bedeutung hätte?
- ▶ Wie würden wir Arbeit organisieren?
- ▶ Wie würden wir die gesellschaftlich notwendigen Aufgaben verteilen?

Stellschrauben für gesellschaftliche Utopie

- ▶ Ebenen, die für die Organisation von Care, Erwerbsarbeit und für die Vorstellungen von Familie relevant sind:
 - ▶ Gesellschaftliche Werte und Normen: Leitbilder von Gender, Geschlechterrollen, Familie, Arbeit
 - ▶ Wohlfahrtsstaatliche und sozio-ökonomische Rahmenbedingungen
 - ▶ Soziale Praxen: Handlungsweisen von Subjekten und sozialen Gruppen
-
- The diagram consists of three bullet points arranged vertically. Between the first and second bullet points, there is a vertical double-headed red arrow. Between the second and third bullet points, there is another vertical double-headed red arrow. To the right of the second and third bullet points, there is a longer vertical double-headed red arrow that spans the vertical distance between them.